

Projektmanagement wird zur Chefsache

# Nicht nur für Sondervorhaben

Christoph Eckl, Geschäftsführer der auf Projektmanagement-Lösungen spezialisierten INTECO GmbH, erläutert die wichtigsten Fakten rund um Systeme und Trends im Projektmanagement.



**Christoph Eckl,**  
Geschäftsführer  
der INTECO GmbH,  
Landshut

Wer heute im Markt führend sein will, muss in der Lage sein, sich schnell neuen Gegebenheiten anzupassen. Um den Herausforderungen auf effiziente Weise zu begegnen, verstehen sich Unternehmen, insbesondere in der Baubranche, zunehmend als Summe ihrer Projekte.

**BW:** Herr Eckl, was sind die wichtigsten Anforderungen an ein Projektmanagementsystem?

**Christoph Eckl:** Die Kriterien für eine geeignete Lösung sind von den Zielen eines jeden projektorientierten Unternehmens abhängig. Wichtig ist es, einiges im Vorfeld abzuklären (s. nebenstehenden Kasten).

**BW:** Wo liegen die Vorteile des IT-gestützten Projektmanagements gegenüber dem konventionellen Vorgehen? Wie hoch ist, nach Ihren Erfahrungen, die entsprechende Zeitersparnis?

**Eckl:** Eine Zeitersparnis tritt insbesondere dann ein, wenn IT-gestütztes Pro-

jektmanagement zum „täglichen Brot“ geworden ist. Neben diesem Faktor ist in jedem Fall eine deutliche Qualitätsverbesserung der Projektabwicklung durch effiziente Lösungen zu erwarten, da zu jedem Zeitpunkt Soll-/Ist-Vergleiche angestellt werden können. Durch Hochrechnung des mit Istwerten ergänzten Plans in die Zukunft anhand des dahinterliegenden Netzplanmodells können die Folgen des derzeitigen Bautenstandes auf das Gesamtvorhaben seriös eingeschätzt und gegebenenfalls Ablauf- oder Beschleunigungsvarianten durchgespielt werden. So wird die Einhaltung von Terminen, Qualität und Kostenrahmen gewährleistet.

**BW:** Die Baubranche hat, wie jeder Industriezweig, spezifische Gegebenheiten. Inwiefern erfüllen Ihre Lösungen die Ansprüche im Bauwesen?

**Eckl:** Unsere Primavera-Lösungen bieten den Anwendern im Baubereich entscheidende Pluspunkte: Datenaustausch kann mit vielen Beteiligten durchgeführt werden. Ohne großen Aufwand profitiert man so von einem durchgängigen und zielgruppenge-rechten Berichtswesen. Vom Subunter-

nehmer über das ausführende Unternehmen bis zum Generalunternehmer und Bauherrn ziehen alle Beteiligten ihren Nutzen aus diesen Systemen. Um den verschiedenen Perspektiven Rechnung zu tragen, können die Daten mehrdimensional strukturiert werden.

Dadurch werden Auswertungen aus jeder Sicht aus einem einzigen durchgängigen Datenbestand generiert.

Das ist besonders wichtig für das interne und externe Berichtswesen zum Bauherrn, da dies heute meist mit doppelter Datenführung mit ständiger Abstimmungs-Notwendigkeit erledigt wird. Dieser hohe Aufwand und die meist ungenügende Abstimmung der Daten sind somit eine Sache der Vergangenheit.

Die Primavera-Lösungen werden darüber hinaus ständig nach Anwenderwünschen weiterentwickelt.

**BW:** Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Markt für Projektmanagement in Zukunft entwickeln?

**Eckl:** Der Trend zeigt, dass Projektmanagement nicht mehr als isolierter Prozess für Sondervorhaben, sondern als integrales Management-Instrument

## Im Vorfeld eines Projektmanagement-Systems sollte man klären:

- ▶ Will man Vergangenheit berichten oder Zukunft steuern? Geht es um einzelne Projekte oder um eine Multiprojekt-Umgebung?
- ▶ Wird Projektmanagement isoliert oder integriert mit betriebswirtschaftlicher Software genutzt?
- ▶ Wird der Begriff Projektmanagement ganzheitlich verstanden oder auf Terminplanung verkürzt?
- ▶ Ist die Projektmanagementlösung modular aufgebaut und kann sie bei Bedarf um Aspekte wie Vertragsmanagement erweitert werden?

genutzt wird. Der steigende Zeitdruck, der Mangel an Spezialisten sowie der Zwang, Projekte schnellstmöglich abzuwickeln und der Wunsch von institutionellen Bauherren, transparent über Projektfortschritte informiert zu werden, samt Knüpfung der Zahlungen an diese Berichte, sind die Gründe für diese Tendenz.

Je breiter der Einsatz von Projektmanagement in Unternehmen ist, desto wichtiger ist das abgestufte Vorgehen nach den unterschiedlichen Anwendergruppen. Die Beschränkung auf wirklich sinnvolle Funktionen pro Abteilung fördert die Akzeptanz der Anwender. Für den organisationsweiten Einsatz ist die Leistungsfähigkeit einer Lösung im Hinblick auf geeignete Strukturierbarkeit der Daten wichtig und ebenso die Anwenderfreundlichkeit.

Für die kaufmännische Abwicklung von Projekten wird ERP-Software eingesetzt, zum Teil auch mit sogenannten „Projektsystemen“, die jedoch meistens nur den Belangen des kaufmännischen internen Berichtswesens genügen.

Im Gegensatz dazu stehen die Fähigkeiten professioneller, klassischer Lösungen, deren Fokus in der Planung und Steuerung von Projekten in Hinblick auf Termine, Arbeitsmitteleinsatz, Kosten und Qualität liegt. In allen größeren Unternehmen mit projektorientiertem Ansatz ist der kombinierte Einsatz beider Sorten von Software für den Erfolg essenziell.

**BW:** Und wie sehen die Entwicklungen in Deutschland/Europa im Vergleich zu den USA aus?

**BW:** Der Ansatz „Management by Projects“ wird in den USA schon seit längerer Zeit mit Erfolg praktiziert. Im US-Engineering Construction Markt ist verstärkt die Tendenz zu beobachten, Projektmanagement um Themen wie Vertragsmanagement zu erweitern. Die dortige Erfahrung hat gezeigt, dass eine technisch einwandfreie Abwicklung für den finanziellen Erfolg von Projekten nicht genügt. Entscheidend für den Projekterfolg ist in erheblichem Maße die Einhaltung der mit Bauherren oder Generalunternehmern vereinbarten Einreichungsprozesse, das Änderungsmanagement sowie die laufende Dokumentation dieser Formalia. So manches international tätige Unternehmen musste die erschreckende Erfahrung machen, dass Konventionalstrafen bei Nichteinhaltung höher werden können als die Projekterfolge. Als Reaktion auf diese Tendenzen gibt es auch in Deutschland bereits Unternehmen, die erfolgreich den Weg dieses erweiterten Projektmanagements gehen und Projekte mit entsprechendem Instrumentarium sowohl technisch als auch formal „wasserdicht“ abwickeln.

Die Fragen stellte Danielle Schoof für BW.

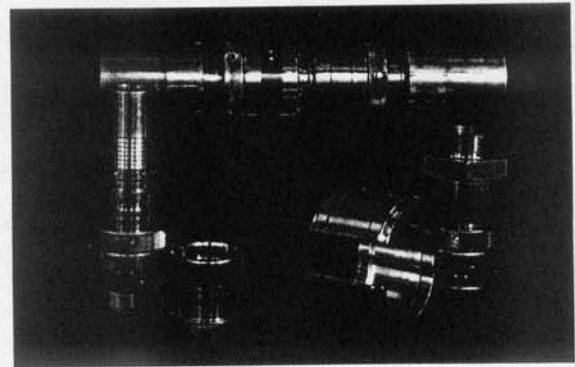
## Für alle Anwender im Bereich Hochdruckinjektionen und Mörtelspritztechnik!

### Schlauchanschluß: System SSKV DBP

Die patentierte Steckschalenklemmverbindung bietet Ihnen bei der Installation und beim Abrüsten der Schlauchleitungen von der Pumpe bis zum Injektionsort, eine große Arbeiterleichterung und einen enormen Zeitgewinn.

#### TIME IS MONEY

Kein aufwendiges Schrauben mehr, kein Dichtigkeitsproblem



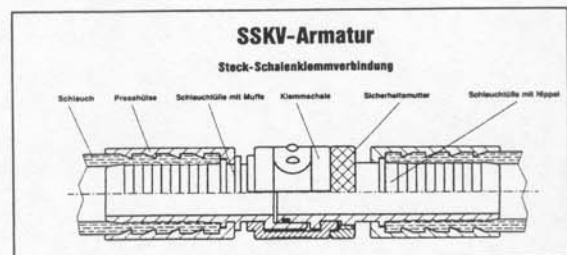
#### NUTZEN SIE DIE VORTEILE

1. Die Verbindung ist schlank und kurzbauend und steht nicht über dem Leitungsquerschnitt.
2. Die Schlauchleitungen bleiben nicht hängen und sind somit problemloser zu verlegen.
3. Die einzelnen Schlauchleitungen sind untereinander und gegeneinander verdrehbar, somit werden bei der Montage Brüche von Schlaucheinlagen verhindert
4. SSKV ist für alle zur Zeit geforderten Nennweiten und Druckstufen geeignet.
5. SSKV ist unter Druck nicht mehr trennbar, das Unfallrisiko wird ausgeschlossen.
6. Die Montage ist einfach, schnell und werkzeuglos.

#### SO WIRD'S GEMACHT!

**SSKV-NIPPELTEIL in SSKV-MUFFENTEIL EINSTECKEN KLEMMSCHALE EINRASTEN UND SCHON SIND ZWEI SCHLAUCHLEITUNGEN MITEINANDER VERBUNDEN.**

7. Kostenreduzierung: Verbindungskupplungen werden nicht mehr benötigt.
  8. SSKV hat Gewichtsvorteile gegenüber allen derzeit vergleichbaren Systemen....
- Für den Höchstdruckbereich liefern wir den HD-Schlauch nach Norm SAE 100 R15



#### TYP: ROCKMASTER

Die Aussendecke dieses Schlauches ist 20 x abriebfester als die Normforderung.

LIEFERBAR: DN20, DN25, DN32, DN40, DN50 in Vorbereitung.

BETRIEBSDRUCK: 420 BAR DYNAMISCH

Zur Umrüstung liefern wir Adapter in allen Ausführungen.

Weitere Informationen :

Lürding & Büttner GmbH

Schlauch und Armaturensysteme

Postfach 102355/45023 Essen

Tel. 0201/224451 oder 231311

Fax: 0201/223403

Ihr Ansprechpartner: Dieter Wowereit